

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Coué geschlagen

Du wirst staunen, lieber Nebelspälerleser, daß so etwas möglich sein sollte, und doch ist es so, trotzdem die Coué-Lehre noch so jung ist. — So eben ist nämlich eine noch viel großartigere Entdeckung gemacht worden, die kürzlich in dem Inseratenteil der N. Z. B. bekannt gegeben wurde. — Dort stand nämlich zu lesen: „Warum sind Sie nervös?“ und die Antwort darauf lautet: „Weil Sie trotz des billigen Preises den bewährten Löschapparat f... noch nicht gekauft haben!“

Welch' herrliche Perspektiven eröffnen sich uns da. Mit Feuerlöschapparaten wird die Nervosität, die so böse Geisel unseres Volkes, bekämpft! Bald wird sich hoffentlich auch ein Mäusefallen-Fabrikant finden, welcher im Stande sein wird, mit seinen Produkten der Überfülle auf den Leib zu rücken. Und gewiß ließen sich auch die gefürchteten Migra...ne- und Ohnmachtsanfälle unserer Damen mit einem neu erfundenen Rasierapparat ohne weiteres beseitigen, wenn das Messer richtig angewendet wird. Und warum sollte man nicht auch mit Schuhnestseln die lästigen Kröpfe zum Verschwinden bringen können. So wird es weitergehen, bis man überhaupt keine Krankheiten mehr kennen wird und die Ärzte ganz überflüssig werden. Diese müßten dann eben einen neuen Beruf ergreifen, z. B. als Reklamefachkundige für den Vertrieb von Löschapparaten, Mäusefallen, Rasiermessern, Schuhnestseln usw. usw., zu welchem Zwecke natürlich auch die medizinischen Fakultäten unserer Hochschulen entsprechend auszubauen wären. — Man sieht also, die Wissenschaft schreitet rüstig vorwärts, und bereits ist Coué und Dr. Eisenbarth überlebt.

Sowohl politisch als auch volkswirtschaftlich wird natürlich die neue Methode der Krankheits-Behinderung ebenfalls ganz gewaltige Umwälzungen hervorrufen. Denn nachdem es überhaupt keine Kranken mehr geben wird, brauchen wir auch die Krankenversicherung nicht mehr, die doch nur Geld kosten würde. Und bedenke einmal, lieber Leser, um wieviel die Wehrkraft unserer Armee steigen wird, wenn das Korps der Sanität überflüssig ist. Dem Generalstab wird dann nur noch übrig bleiben, im Kriegsfalle die Sterblichkeit infolge Schuß- oder Stichverletzung zu verhindern, und das sollte doch nach all' den weiteren Errungenschaften auf dem Gebiete der Krankheitsverhinderung auch ermöglichen lassen, vielleicht durch Patentierung einer neuen Fußschweiß-Salbe. Dann wird sicher auch unsere ewige Neutralität am besten garantiert sein, denn unsere Armee wird unbesiegbar, weil unsterblich. —

„Es geht halt nichts über gescheite Leute!!“

Eidgenössische Kommissionen

In Sils-Maria lebt sich's fein
Bei Suppe, Fisch und Braten;
Da kann man billig Kurgast sein
Und nebenbei beraten.

In Engelberg ist es auch schön,
Dort sieht man Kommissionen
Auch dorthin zur Beratung gehn
Und gar nicht übel wohnen.

Auch in Zermatt läßt es sich leben
Selbst für verwöhnte Herrn —
Das Volk muß mir das Reis'geld geben
Und tut es, ach, so gern!

*

Der Gram Helvetias

Eine Trauer ohne Maß
Wurmt im Herz Helvetias,
Ehrgeiz, Reid und bitt're Scham.
Ach, und ist es nicht infam:
All und jedes glückt ihr wohl,
Schießen, Fußball — Goal auf Goal!,
Steht voran beim Alkohol:
Nur um eines fleht den Herrn
Sie umsonst: um einen Stern
Unter den Dramatikern.

Und sie überlegt sichs wohl:
Was kann denn beim Alkohol,
Schießen, Fußball wichtig sein?
Mundwerk — Ruhe — Zeit — Verein
Das, das ißt. Das sagt Vernunft:
Eine Dramenschreiberzunft
Sichert nur die Zu—wachs—kunst.
Diese wird uns ganz intern
Bis zum Kern die Frage klär'n
Nach Volldampfdramatikern.

Doch schon bald in höherm Maß
Wirgt's das Herz Helvetias.
Ihrem Blick bleibt's nicht verhehlt:
Am Verein hat's nicht gefehlt.
Und sie bohrt und bohrt sich ein:
Plötzlich ruft sie: Ach, ich Stein
Dacht nicht eh an de'n Verein:
Gleich entstehn soll ein Konzern
Aller Mütter, die gebär'n
Kinder zu Dramatikern!

Ach, das Gute liegt so fern —!
Frau'n, fleht nach Dramatikern!

*

Paul Hermann

Variante 1925

(Melodie: Morgenrot, Morgenrot) A. R.

Trommelschlag, Trommelschlag,
Wirtelst mir zum Festestag,
Bald wird Paul' und Horn erschallen,
Dann muß ich im Festzug wallen,
(: Ich und mancher Magistrat :).

Oh wie sehr, oh wie sehr
Freut ich mich auf diese Ehr,
Gestern Schützenreden schwang ich,
Heute Turnerreigen grüß ich,
(: Morgen gilt's dem Städtewohl :).

Darum still, darum still
Für ich mich wie 's Volk es will;
Nun so will ich weiter festen,
Froh sein mit den andern Gästen,
(: Läßt in Ruh' das Rathaus sein :).

Lieber Nebelspäler!

Im Amtsblatt des Kantons Aargau vom 11. Juli 1925 stand zu lesen, daß der Gerichtspräsident der Gemeinde Küml folgendes Gesuch an das Gericht stellte:

Das Gericht wolle feststellen und der Beklagte habe anzuerkennen, daß der aufzeheliche Vater des am 11. April 1925 geborenen Klägers B. B. sei und es sei dem Beklagten der Knabe unter Standesfolgen zuzusprechen.

Küml, den 7. Juli 1925.

Das Gerichtspräsidium.

Es ist immerhin auerwennenswert, daß der Neugeborenen seinen Vater auf diesem Wege selbst ausfindig macht. Die Form der Anklage dürfte interessieren. Vielleicht weiß der Gerichtspräsident genauere Angaben zu machen, ob der Säugling seine Klage durch besondere Art seines Geschreies, oder sonstwie dokumentieren konnte.

*

Unschuldig

„Losed Huber“, seit de Pfarrer zum ene Buur, „ich han dänn ghört, daß Ihr i myner Predigi gredt händ.“ — „Entschuldiged Sie, Herr Pfarrer. Ich weiß nüt derwo. Das nues mer im Schlaf passiert sy.“

Aepi

Erschwerend

„Händ Sie nüt ghört vo dem neueste Skandal?“ — „Nei.“ — „Was? Die Geschichte ist doch ganz in Ihrer Rächi passiert!“ — „Das cha scho sy. Aber my Frau ist halt i de Ferie.“

Aepi

Erbliche Belastung

In unserm Städtchen wird alljährlich ein Jugendfest abgehalten. Die städtischen Kinder dürfen an diesem Tag ihre Mitschüler aus den Vororten zum Mittagessen einladen, was stets mit beidseitiger Freude geschieht.

So kam heute richtig meine Tochter, im holden Alter von 10 Jahren, zur Türe hereingesaust:

„Du Papa — wir dürfen Kinder einladen zum Mittagessen; auf meine Klasse triffts fünfe — vier Mädchen und ein Bub! — aber ich hab dem Lehrer schon gesagt, ich will den Bub!“

Ich lächelte ob der Wahl.

Meine Frau nicht. Sie bemerkte mit einem gänzlich überflüssigen Akzent:

„Ganz der Papa, — da siehts mans wieder!“

„Wieso?“ frage ich. „Ich hätte doch genau das Gegenteil getan.“

Dr.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche